

Autor: Claudia Kramer-Santel
Ressort: /Mantel/Nachrichten

Ausgabe: Mantelteil aller Ausgaben

Der Funke soll überspringen

Physikerin Cornelia Denz sieht im Schülerlabor MexLab einen Lernort der Zukunft

Beim Anblick der Plasmakugel, aus deren Mitte pausenlos blaue Blitze sprühen, beginnt Cornelia Denz zu strahlen. Dann erzählt sie: Ihr Lehrer sei es gewesen, der ihr vor Jahren die Welt der Physik erhellt hat. Die Optik und nicht zuletzt auch die Schönheit von Licht und Farben hätten sie seither fasziniert. "Er hat mir vermittelt: Du kannst das!" Heute ist sie Physik-Professorin in Münster und hat mit "MexLabExperimente" ein Experimentierlabor für Schüler gegründet. Bei vielen Kindern soll der Funke überspringen - wie einst bei ihr.

Die Naturwissenschaften aus dem Elfenbeinturm befreien: Das ist ihre Zukunftsperspektive für das Münsterland. Dafür hat sie einen außerschulischen Lernort der besonderen Art geschaffen - ganz ohne den Druck der Schule. Es sind lebensnahe Fragen, mit denen sich Schüler in Klassen, in Ferienworkshops und sogar bei Kindergeburtstagen beschäftigen können. Wie kann man die Beschleunigung einer Achterbahn auf dem Send messen? Wie kann man mit Licht Kriminalfälle lösen? Das von Denz geleitete Projekt "Light up your life - Für Girls mit Grips" wurde im Innovationswettbewerb "365

Orte im Land der Ideen" als besonderer Lernort ausgezeichnet. Ziel war es, Mädchen für Berufe aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu begeistern. "Umfragen zeigen, dass man sich Naturwissenschaftler noch immer als Menschen mit wüsten Haaren vorstellt, die im stillen Kämmerlein herumtüteln." Das schrecke ab. Dabei zeige der Kontakt mit der Universität, dass Biologen, Physiker oder Chemiker heute international arbeiteten, im Team, interdisziplinär. "Das können Mädchen und das ist interessant." Auch lokale Firmen wirkten bei dem Projekt mit.

Doch Cornelia Denz hat noch weitergehende Pläne. Als ZDI-Zentrum (Zukunft durch Innovationen) sollen die Aktivitäten der Universität mit der Stadt Münster, den Kreisen des Münsterlands, Schulen, Firmen und Berufskollegs vernetzt werden. An verschiedenen Orten im Münsterland - seien es Windkrafträder, Energieparks oder der Eiskeller in Altenberge - sollen Schüler Naturwissenschaften "live" erfahren.

Ihr ganz großes Ziel ist ein "Science Museum" zum Mitmachen - wie das "Universum" in Bremen, aber anspruchsvoller: "Es reicht nicht, wenn die Kinder an einem Knopf drehen,

dann dreht sich etwas und sie gehen weiter." Studenten und Mitarbeiter müssten etwas gemeinsam machen mit den jungen Besuchern. "Wir müssen die Universität öffnen." Von ihrem Büro aus liegen fast alle naturwissenschaftlichen Institute, die Uniklinik, das Max-Planck-Institut und die Fachhochschule nur um die Ecke.

Doch das reicht ihr nicht: Eine Zukunftsvision ist es, schon mit Schülern interdisziplinär zu arbeiten. Ein erstes Projekt soll dabei auch gesellschaftliche Fragen der Energiegewinnung in den Vordergrund rücken. Sie hofft dabei auf Hilfe von Unternehmen. Wenn die Kinder spielerisch die Universität kennenlernen, zahle sich das für die lokale Wirtschaft aus. "Die Schüler kennen Ansprechpartner, informieren sich und studieren vielleicht in Münster." Wenn sie dann in der Region bleiben und hier Arbeitsplätze finden, profitierten alle vom MexLab.

"Man merkt, dass da viele Keimzellen sind. Man muss sie zusammenführen", ist Cornelia Denz überzeugt. Es ist wie bei einer Plasmakugel. Viele kleine (Gedanken-)Blitze ergeben ein rundes, faszinierendes Geschehen.